

Die Piqueteros in der »Falle«?

Die Entwicklung der Piquetero-Bewegung in der politischen Konjunktur der Regierung Kirchner

Katharina Muhr

In Argentinien kommt es ab Mitte der 1990er Jahre zu einer »neuartigen« gesellschaftlichen Protestwelle sowie der damit im Zusammenhang stehenden Bildung von »Neuen Sozialen Bewegungen«, als deren Protagonisten sich die Arbeitslosen, die als Piqueteros¹ bezeichnet werden, herauskristallisieren.

Durch die neue Methode des Protestes der Straßenblockaden (*piquetes*) sowie ihre vorübergehende Massivität, werden die Piqueteros zum Symbol des Widerstandes gegen ein neoliberales Wirtschaftsmodell, das ein immer höheres Niveau an Armut und Arbeitslosigkeit mit sich bringt. Aufgrund der Formulierung von Konzeptionen des gesellschaftlichen Wandels innerhalb ihrer Organisationsstrukturen und ihrem Wunsch nach einer Neustrukturierung der gesellschaftlichen Beziehungen, werden sie in einer gesellschaftlich, ökonomisch und politisch krisenhaften Situation zeitweise als Hoffnungsträger für eine gesamtgesellschaftliche Neuordnung gesehen. Ein besonderes Charakteristikum der Piquetero-Bewegung ist im Gegensatz zu anderen Erfahrungen der »Neuen Sozialen Bewegungen« die von Anfang an sehr starke klassenbezogene Politisierung, worauf schon vielfach im Namen der Hinweis auf »trabajadores desocupados« (arbeitslose ArbeiterInnen) und damit die Herkunft aus der Arbeiterklasse verweist, und Unterteilung in unterschiedliche politische Strömungen.

Als ihr bedeutender Erfolg kann das Erreichen einer verstärkten Thematisierung von Armut und Arbeitslosigkeit im öffentlichen Raum gewertet werden. Zudem gewinnt sie in einer Situation des gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Ausnahmezustandes in Folge der schweren Finanzkrise der Jahre 2001/2002 in Argentinien Relevanz als aktiver politischer Faktor, da sie zu dieser Zeit in ihrer Gesamtheit als Opposition zum traditionellen ökonomischen und politischen System auftritt.

Dreieinhalb Jahre nach der Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Néstor Kirchner zeigt sich jedoch das Bild von einer in ihrer politischen Artikulationsweise sehr stark geschwächten und in ihrem Inneren »zersplitterten« Piquetero-Bewegung.

Ziel dieses Artikels ist es, im ersten Teil einen kurzen Abriss über ihre Entstehung bis hin zur Implementierung als bedeutender politischer Akteur zu geben. Im zweiten Teil wird versucht, die aktuelle politische Konjunktur darzustellen und anschließend die Artikulation der einzelnen Strömungen der Bewegung in diesem veränderten politischen und ökonomischen Raum zu skizzieren.

Von der »Wiege« der Piqueteros zur Artikulation als gesellschaftlichem Akteur

Für die Piquetero-Bewegung lassen sich zwei »Quellen« erkennen: eine für ihre Protestform und die andere für ihre Organisationsstruktur.

Der als »mythischer« oder jener der Methode des Protestes genannte Ursprung wird sowohl innerhalb der akademischen Analyse als auch von den einzelnen Bewegungen selbst mit dem als Volksaufstand (*pueblada*) bezeichneten Ausbruch des Protestes im Inneren des Landes im Jahr 1996 zunächst in Cultral Co (Provinz Neuquén, im Süden Argentiniens) und ein Jahr später in Mosconi (Provinz Salta, im Norden) gesehen (vgl. Svampa 2005: 239). Dort war der gesellschaftliche Wohlstand über Jahre durch das staatliche Erdölunternehmen YPF (Yacimientos Petroliferos Fiscales) geprägt. Im Rahmen der Durchführung einer staatlichen Privatisierungswelle als Maßnahme eines neoliberalen Wirtschaftsprogramms kommt es im Zuge der Privatisierung von YPF Anfang der 1990er Jahre zu einer massiven Entlassungswelle und zu einem abrupten Anstieg des Niveaus der Arbeitslosigkeit in diesen Gebieten (vgl. Pereyra/Svampa 2004: 105ff).

Es scheint daher nicht zufällig, dass dort, wo der Ausschluss aus dem gesellschaftlichen System auf sehr unmittelbare und intensive Weise spürbar wird, die ersten Initiativen entstehen, sich gegen diese Situation zu wehren. Die Bevölkerung beginnt mit der Absperrung der wichtigsten Zufahrtsstraßen zu ihren Orten in Form von Straßenblockaden (*piquetes*) und erreicht dadurch die Unterbrechung der Zirkulation der Waren in der Region.

Sie richtet sich mit dieser Aktion gegen die ökonomischen und politischen Verantwortlichen ihrer misslichen Lage, die vor allem in der Provinzregierung gesehen werden, und fordert durch die andauernde Präsenz in den Straßen eine Änderung ihrer miserablen Lebensbedingungen. In Verhandlungen mit der Provinzregierung können Bedingungen für die Aufhebung der Straßenblockaden erzielt werden und im Zuge der Zuteilung von Sozialplänen, Lebensmitteln und ersten produktiven Projekten beginnt ein Rückzug der Blockaden (vgl. Pereyra/Svampa 2004: 114).

Dieses im ersten Schritt »erfolgreiche« Konzept wird in den darauf folgenden Jahren von bereits existierenden territorialen Bewegungen mit gewerkschaftlichem, kirchlichem, links-parteilichem oder links-autonomen Hintergrund im ganzen Land und insbesondere in den urbanen Industriezentren übernommen.

Als den Bewegungen 1999 im Zuge einer massiven Forderung gegenüber der Regierung die autonome Verwaltung der im Protest erhaltenen Sozialpläne übertragen wird, findet die Organisationsbildung der Piquetero-Bewegung ihre volle Entfaltung (vgl. Pereyra/Svampa 2004: 96). In den »Vierteln der Armen« werden territoriale Netzwerke gestaltet, die je nach politisch-ideologischer Ausrichtung verschiedene Charakteristika aufweisen. Diese Organisationsbildung gilt als zweite »Quelle« bei der Entstehung der Piquetero-Bewegung. Den Höhepunkt in ihrer Implikation als gesellschaftspolitischer Akteur erreicht der gesamte Sektor der Bewegung im Zusammenhang mit dem Ausbruch der absoluten ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Krisensituation Argentiniens nach dem Dezember 2001.²

In dieser Phase artikuliert er gemeinsam mit einer Protestwelle der verarmten Mittelschicht die vollkommene Unzufriedenheit mit der Funktionsweise der traditionellen Mehrheitsparteien und der politischen Institutionen. Daraus entsteht neues Protestpotential und ein Impuls für die Stärkung der Piquetero-Organisationsstrukturen ist gegeben (vgl. Petruccelli 2005: 188).

Beginnend mit einer Übergangspräsidentschaft durch Eduardo Duhalde, speziell aber nach Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Néstor Kirchner im Mai 2003 lässt sich allerdings eine gewisse Rückkehr zur »Normalität« in Argentinien feststel-

len. Wie diese aussieht und ihre konkrete Bedeutung für die einzelnen Strömungen der Piquetero-Bewegung soll im nächsten Teil dargestellt werden.

Charakterisierung der politischen Konjunktur der Regierung Kirchner

Mit der Wahl Kirchners zum Präsidenten Argentiniens scheint sich der Zyklus einer außergewöhnlichen gesellschaftlichen und politischen Situation in Argentinien zu schließen. Schon in seiner Antrittsrede, in der er sich für die Rückkehr zu »una Argentina normal« (wörtl.: für ein normales Argentinien) und für »un país en serio« (wörtl.: ein ernstzunehmendes Land) ausspricht, wird die Ausrichtung seines politischen Diskurses deutlich (vgl. Pereyra/Svampa 2004: 210).

Seine politische Strategie lässt Intentionen zu einer erneuten Legitimierung der Institutionen sowie den Versuch, ein System des »normalen« Kapitalismus herzustellen, erkennen. Progressive Gesten in diesem Zusammenhang zeigt er durch den Austausch von Führungspersonlichkeiten im Bereich des Militärs, der Polizei und des obersten Gerichtshofes, die mit den Verbrechen der letzten Militärdiktatur in Zusammenhang gebracht werden (vgl. Castillo 2006: 86; Petras/Veltmeyer 2005: 55f; Svampa 2005: 274).

Durch diese Vorgehensweise gelingt es Kirchner, weite Teile der Mittelschicht, die drei bedeutendsten Gewerkschaftsbewegungen sowie Menschenrechtsbewegungen für sein »Projekt der Nation« zu gewinnen. Zu den sehr wohl positiven Veränderungen kann aber kritisch angemerkt werden, dass weder die Struktur der öffentlichen Institutionen noch die politische Kultur geändert werden.

Sowohl Duhalde als auch Kirchner gehören jenen Strömungen des Peronismus an, die sich eher auf die Förderung produktiver Kapitalfraktionen als auf das Finanzkapital, eher auf die großen nationalen Wirtschaftskonglomerate als auf das Auslandskapital orientieren. Von daher favorisierten sowohl Duhalde als auch Kirchner eine Abkehr von der Dollarisierung und eine Re-Pesifizierung der argentinischen Ökonomie. Über Reduktion der Auslandsschuld suchte Kirchner Spielräume für eine Politik des wirtschaftlichen Wachstums und eine klientelistisch ausgerichtete Sozialpolitik zu gewinnen (vgl. Becker/Musacchio 2007). Die Politik ist bislang durchaus erfolgreich. Das BIP ist in den Jahren nach der Krise von 2001 jährlich um ca. 8% gewachsen. Dieses Wachstum beruht jedoch stärker auf einer intern und extern kontextuell vorteilhaften Situation und vor allem auf einem signifikanten Anstieg der Agrarexporte und nicht auf eine systematische Industriepolitik. Die Multiplikatoreffekte für andere Sektoren sind schwach ausgeprägt (vgl. u. a. Petras/Veltmeyer 2005: 60f).

Die Erholungsphase der Ökonomie hat bedeutende Beschäftigungseffekte nach sich gezogen, insbesondere der Anteil der formellen Anstellungsverhältnisse ist sichtbar angestiegen. Es ist allerdings fraglich, wie lange dieses Wachstum und der daraus folgende Anstieg der Beschäftigung aufrechterhalten werden können. Ein großer Teil der Bevölkerung ist unverändert im informellen Sektor beschäftigt und sehr stark armutsgefährdet (vgl. Salama 2007). Diese Situation trifft für einen Großteil der Mitglieder der Piquetero-Bewegung zu.

In Bezug auf diese verfolgt Kirchner eine Doppelstrategie der Institutionalisierung und Integration gegenüber jenem Teil der Bewegung, der ihn in seinem »Projekt der Re-Konstruktion der Nation« unterstützen will, einerseits und der Kontrolle und Disziplinierung gegenüber dem Flügel, der sich seinem nationalen Projekt entgegen-

stellt, andererseits (vgl. u. a. Svampa 2005: 247). Indem es ihm vor allem mittels Kooptation gelingt, die ihm »freundlich gesinnten« Sektoren der Piquetero-Bewegung zu integrieren, das heißt aus dem Feld des Protestes herauszulösen und die sich dem nationalen Projekt entgegenstellenden Sektoren zu isolieren, ist Kirchners Vorgangsweise grundsätzlich erfolgreich (vgl. Petras/Veltmeyer 2005: 76; Svampa 2005: 257). Der konkrete Effekt dieser Aufspaltung innerhalb der Piquetero-Bewegung ist eine Schwächung der Kapazität in ihrer Gesamtheit.

Aktuelle Hauptströmungen der Piquetero-Bewegung

Aktuell lassen sich die Bewegungen in drei Hauptströmungen einteilen: eine prokirchneristische-populistische Strömung, eine Strömung der traditionellen Linksparteien sowie eine Strömung der neuen Linken.

Die Entscheidung für oder gegen eine Integration in das »nationale Projekt« des Präsidenten erfolgt dabei einerseits unter dem Aspekt, inwiefern die aktuelle Konzeption mit dem eigenen Gesellschaftsbild und der ideologischen Konfiguration übereinstimmt. Andererseits wird auch auf die Waagschale gelegt, in welchem Maß der Anreiz, als Gegenleistung für die Kooptierung Posten in den Ministerien und einen erleichterten Zugang zu materiellen Mitteln zu erhalten, den Verlust der eigenständigen Artikulationsweise überwiegt. In der Tendenz lässt sich feststellen, dass jene Bewegungen, die diesem Anreiz nachgeben, auch in ihrer von Beginn an festgelegten ideologischen Konfiguration mit dem präsidentialen Kurs konform gehen.

Die pro-kirchneristische-populistische Strömung

Darunter können Bewegungen subsumiert werden, die von ihrer ideologischen Ausrichtung seit jeher durch einen starken Bezug auf den Populismus peronistischer Prägung gekennzeichnet sind. Sie verstehen ihre Positionierung als gesellschaftlicher Akteur im bereits existierenden Staat und stellen dessen Institutionen nicht in Frage. Aus kritischer Sicht wird als eine ihrer Beschränkungen gesehen, dass sie sich eine massive Bewegung außerhalb populistischer Muster nicht vorstellen können und somit schon immer latent Gefahr gelaufen sind, von den dominierenden traditionellen Parteien, in besonderer Weise dem Peronismus, kooptiert zu werden (vgl. Pereyra/Svampa 2004: 197).

Die nun unter der Führung Kirchners stehende regierungstreue Front der Piquetero-Bewegung bezieht sich neben ihrer generellen populistischen Ausrichtung auch auf das neue ideologische Klima in Lateinamerika (die Achse Chavez-Lula-Kirchner-Morales) (vgl. Svampa 2005: 258).

Die Organisationen dieser Strömung haben sich dem Projekt Kirchners angeschlossen, weil sie sich dadurch eine Reintegration in den sich rekonstituierenden Nationalstaat erhoffen. Sie überschätzen den reformerischen Impetus der aktuellen Regierung, da es sich dabei, wie schon in den vorherigen Ausführungen deutlich geworden ist, mehr um eine Illusion als eine Realität handelt (ebd.).

FTV, Barrios de Pie und MTD Evita³ können als Hauptvertreter dieser Gruppe genannt werden.

Die Strömung der traditionellen Linksparteien

Dieser Strömung gehören alle jene Organisationen an, die von unterschiedlichen Parteien der traditionellen revolutionären Linken gegründet worden sind. Ihre ideo-

logische Ausrichtung steht vor allem in der leninistischen, maoistischen oder trotzkistischen Tradition.

Die Regierung Kirchner wird von diesem Sektor überwiegend als unmittelbare Fortsetzung der vorangegangenen Regierungen beurteilt. »Mas de lo mismo«, zu Deutsch: »Mehr vom Gleichen« bedeutet hier, dass aus der Sicht dieser Bewegungen der kapitalistische Wirtschaftsprozess sowie das traditionelle politische System in Argentinien fortgesetzt werden, in dem sich auch auf lange Sicht keine strukturellen Änderungen abzeichnen (vgl. Petras/ Veltmeyer 2005: 77; Svampa 2005: 216).

Für sie ist die Mobilisierung in den Straßen weiterhin die vordergründige Achse der Bewusstseinschaffung und der Konstruktion von politischer Macht. Die Bewegungen verfolgen eine revolutionäre Strategie, deren Endziel die Etablierung einer Regierung der Arbeiterklasse ist (vgl. Pereyra/Svampa 2004: 216). Die Bewegungen sind hier ganz eindeutig der politischen Linie und der Führung der jeweiligen Parteien untergeordnet (vgl. Svampa 2005: 243).

Bedeutende Vertreter dieser Kategorie sind: Polo Obrero, CCC und MST Teresa Vive.⁴

Die Strömung der Neuen Linken

Die unter diese dritte Achse der Piquetero-Bewegung fallenden Organisationen spannen eine weiten ideologischen Bogen von Konzeptionen der Gegenhegemonie, der Theorie der Mobilisierung der neuen Linken, verschiedenen erneuerten Konzeptionen des Sozialismus bis hin zu unterschiedlichen Konzeptionen von Autonomie (Pereyra/Svampa 2005: 360).

In ihrer Vorstellung von Gesellschaft sind die Unterschiede dann allerdings doch nicht so groß. Die Bewegungen zeichnen sich durch die Konzentration ihrer Arbeit auf den lokalen und territorialen Bereich aus.

Ihrer Ansicht nach müsse die Veränderung für die unterdrückten Subjekte grundsätzlich im Alltagsleben passieren. Diese gesellschaftliche Transformation kann nicht in die Zukunft transportiert werden, sondern muss im Heute beginnen (vgl. Mazzeo 2004: 54).

Die aktuelle politische Etappe interpretieren sie als eine veränderte gegenüber vorangegangenen und sie erfordert daher eine neue Ausrichtung des gesellschaftlichen Protestes.

Fortschritte der Regierung hinsichtlich der Menschenrechte, insbesondere im Kontext der Militärdiktatur, werden sehr wohl erkannt und positiv bewertet (vgl. Petras/ Veltmeyer 2005: 77). Allerdings sehen sie keine Anzeichen zur Durchführung wesentlicher struktureller Änderungen. Vielmehr glauben sie, dass ein kapitalistisches System, wenn auch mit veränderten Spielregeln, unter der erneuten Führung der nationalen Bourgeoisie sowie den transnationalen Konzernen hergestellt wurde (vgl. Petras/ Veltmeyer 2005: 79).

Es bedarf daher weiterhin der Entwicklung einer alternativen und gerechteren Gesellschaftskonzeption. Deshalb konzentrieren sie sich auf das interne Wachstum ihrer Bewegung und die Entstehung von neuen gesellschaftlichen Organisationen in einem mikrosozialen Bereich, den sie nach wie vor als Ausgangspunkt für eine mögliche gesamtgesellschaftliche Veränderung ansehen (Svampa 2005: 259)

Die wichtigsten Vertreter dieser Strömung sind: MTD-Anibal Verón, MTR und UTD Mosconi.⁵

Schlussfolgerungen

Generell wurden für den gesamten Sektor der Piquetero-Bewegung die Möglichkeiten zum Ausdruck des Protests sowie des Auslebens alternativer Gesellschaftskonzeptionen in ihren Organisationsstrukturen durch die scheinbare Rückkehr zur ökonomischen und politischen Normalität eingeschränkt. Wie im Artikel angedeutet, hat die Erholung der Ökonomie zu einem deutlichen Anstieg der Beschäftigung beigetragen. Dadurch wurden traditionelle gewerkschaftliche Strukturen gestärkt, denen die Piqueteros nun geschwächt gegenüberstehen (vgl. Becker/Musacchio 2007).

Die als »Falle« bezeichnete Lage, in der sich die gesamte Piquetero-Bewegung befindet, nimmt für die einzelnen Strömungen unterschiedliche Charakteristika an. Die prokirchneristische-populistische Strömung, die ein Wachstumspotential seit der Inkorporierung in die Regierung aufgrund der vermehrten Zuteilung von materiellen Ressourcen erhalten hat, hat sich jeglicher Möglichkeit der Artikulation des Protests im Sinne von Oppositionspolitik beraubt.

Für die Bewegungen der traditionellen Linksparteien besteht die Gefahr, wegen ihrer großteils vertikalen Organisationsstrukturen im Zusammenhang mit assistentialistischer Politik in Verruf zu geraten. Außerdem scheinen sie realistische Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Veränderung in kleinerem Ausmaß zu übersehen, wenn sie weiterhin als unmittelbares Ziel auf die Etablierung einer Regierung der Arbeiterklasse im Zuge einer Revolution orientiert bleiben. Den autonomen Bewegungen droht als Folge fehlender finanzieller Mittel und strategischer politischer Allianzen der Abstieg in die absolute Bedeutungslosigkeit, obwohl sie durch die teilweise gelebten alternativen gesellschaftlichen und ökonomischen Konzeptionen besonders interessant und innovativ erscheinen. Mit der Konzentration auf den mikrosozialen Bereich im Hinblick auf gesellschaftliche Veränderungen schränken sie teilweise die Möglichkeit der Artikulation von Forderungen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene ein.

Literatur

- Becker, J./ Musacchio, A. (2007) La crisis argentina: ¿Solo un problema cambiario? In: Becker, J. (Hg.) Cuando el capital colpea. Crisis financieras en el Cono Sur. Montevideo (i. E.)
- Castillo, C. (2006) La Argentina de los contrastes. A tres años del gobierno de Kirchner. In: Luchas de Clases. Revista Marxista de teoría y política, segunda época, no.6, junio 2006, S. 61-85
- Katz, C. (2006) Tendencias de la economía argentina. Coyuntura, modelo y distribución. www.espacioalternativo.org/node/1145 (12.05.2006)
- Mazzeo, M. (2004) Piqueteros. Notas para una tipología. Buenos Aires: Manuel Suarez
- Pereyra, S./ Svampa, M. (2004) Entre la ruta y el barrio. La experiencia de las organizaciones piqueteras. Buenos Aires: Biblos
- Pereyra, S./ Svampa, M. (2005) La política de los movimientos piqueteros, en: Pereyra, S./ Schuster, F. (comp.) Tomar la palabra. Estudios sobre la protesta social y acción colectiva en la Argentina contemporánea. Buenos Aires: Prometeo, S. 343-365
- Petras, J./ Veltmeyer, H. (2005) De la rebelión popular al capitalismo normal en Argentina. In: Petras, J./ Veltmeyer, H.: Movimientos Sociales y Poder estatal. Argentina, Brasil, Bolivia, Ecuador. Mexico D.F.: Lumen, S. 53-94
- Petrucelli, A. (2005) Docentes y Piqueteros. De la huelga de ATEN a la puéblada de Cutral Có. Buenos Aires: El cielo por asalto
- Salama, P. (2007) Argentina Crecimiento excluyente (I) – (IV), en: La insignia, Febrero del 2007, http://www.lainsignia.org/2007/febrero/econ_003.htm (24.02.2007)
- Svampa, M. (2005) La sociedad excluyente. La Argentina bajo el signo del neoliberalismo. Buenos Aires: Taurus

Anmerkungen

- 1 Der Name Piqueteros wird vom spanischen Wort *piquete* abgeleitet und bedeutet ursprünglich Streikposten, die von den FabrikarbeiterInnen im Streik eingesetzt wurden, um die Parallelisierung der Produktion zu garantieren. Im Zusammenhang mit den Protesten der Arbeitslosenbewegungen bedeutet *piquete* das Blockieren von wichtigen Verbindungsrouten sowie von Zufahrtsstraßen und damit die Unterbrechung der Zirkulation der Waren und des Kapitals. Die Protagonisten dieser Straßenblockaden, die Arbeitslosen, werden zu Beginn der Blockaden dieser Art im Jahr 1966 in Cultral Co von den Medien erstmalig als Piqueteros bezeichnet. In der Folge verwenden sie selbst diese Bezeichnung, die sich zum Synonym einer positiven gesellschaftlichen Identität der Arbeitslosen entwickelt.
- 2 Am 19. und 20. Dezember 2001 kommt es nach der Einfrierung der Bankguthaben und der Ausrufung des Ausnahmezustands zu massiven Protestwellen, die den Rücktritt des Präsidenten De la Rúa und weiterer Übergangspräsidenten bewirken.
- 3 Barrios de Pie (wörtl.: Die Stadtteile auf den Beinen): wird 2001 auf Initiative der national-revolutionären Partei Patria Libre (wörtl.: Freie Heimat) gegründet. In seiner ideologischen Konzeption sind Vorstellungen eines »quasi« nostalgischen Populismus im Sinne eines Rückgriffs auf die Erfahrungen des Peronismus sowie Elemente eines revolutionären Nationalismus enthalten.
FTV (Federacion Tierra, Vivienda y Hábitat; wörtl.: Föderation für Land und Wohnraum): wird 1998 gegründet und ist in den autonomen Gewerkschaftsdachverband CTA (Confederación de Trabajadores Argentinos; wörtl.: Dachverband der argentinischen ArbeiterInnen) integriert. In ihrer ideologischen Konzeption lassen sich populistische Elemente mit christlichen Wurzeln und eine starke Bezugnahme auf den Peronismus feststellen.
MTD Evita (Movimiento de Trabajadores Desocupados Evita – »Bewegung der arbeitslosen ArbeiterInnen Evita«): entsteht 2003 ausgehend von der national-revolutionären Partei Quebracho (wörtl.: Quebrachobaum). Wie bereits der Name »Evita« auf Eva Perón schließen lässt, kann hier der traditionelle Peronismus als Referenz nicht verleugnet werden. Eine Besonderheit dieser Bewegung ist, dass sie sich gleich als »regierungstreu« konstituiert hat und nicht die Geschichte einer oppositionellen Protesthaltung aufweist, wie es für andere Repräsentanten dieser Strömung charakteristisch ist.
- 4 CCC (Corriente Clasista y Combativa; wörtl.: kämpferische und klassenbewusste Strömung): Die CCC gründet 1998 ihre Piquetero-Bewegung. Diese ist in ideologischer Hinsicht eng mit dem PCR (Partido comunista revolucionario; wörtl.: Revolutionäre Kommunistische Partei) verbunden. Das erklärt auch ihren Rückgriff auf die maoistische Ideologie. Die CCC enthält zudem Elemente eines revolutionären Nationalismus.
MST – Teresa Vive (Movimiento sin trabajo – Teresa Vive; wörtl.: Bewegung ohne Arbeit – Teresa lebt): Gründungsjahr 2002. Sie ist sowohl in organisatorischer als auch insbesondere in ideologischer Hinsicht eng mit der trotzkistischen Partei MST verbunden.
Polo Obrero (wörtl.: Der Pol der ArbeiterInnen): Seine Gründung erfolgt 1999 und geht auf die Initiative des Partido Obrero (wörtl.: Arbeiterpartei) zurück. Von diesem erhält der Polo Obrero seine ideologische Ausrichtung mit trotzkistischen Tendenzen.
- 5 MTD Anibal Verón (Movimiento de trabajadores desocupados Anibal Verón – wörtl.: Bewegung der arbeitslosen ArbeiterInnen Anibal Verón): ist ein Zusammenschluss von mehreren autonomen MTDs der Provinz Buenos Aires, der im Jahr 2002 gegründet wurde. Die Bewegungen charakterisieren sich durch die Formulierung eines autonomen Projektes, das eng mit den Begriffen der Horizontalität und der Konstruktion populärer Macht verbunden ist. Heute sind diese Bewegungen in die FPDS (Frente popular Dario Santillán; wörtl.: Populäre Front Dario Santillán) integriert.
MTR (Movimiento Teresa Rodríguez; wörtl.: Bewegung Teresa Rodríguez): Die Gründung dieser Bewegung erfolgt im Jahr 1998. In ideologischer Hinsicht ist diese Bewegung eng mit den politischen Konzeptionen des Che Guevara verbunden. Sie definiert sich als politische und soziale Organisation mit einem autonomen politischen Projekt.
UTD Mosconi (Union de trabajadores desocupados Mosconi; wörtl.: »Union der arbeitslosen ArbeiterInnen Mosconi«): Diese Bewegung wurde 1997 im Zusammenhang mit den ersten Straßenblockaden gegründet und vertritt eine autonome gesellschaftliche und politische Konzeption.

Wirtschaft und Gesellschaft

Editorial

Warten auf die sieben fetten Jahre

Engelbert Stockhammer

Funktionale Einkommensverteilung und aggregierte Nachfrage
im Euro-Raum

Rainer Bartel

Der öffentliche Sektor in der Defensive

Martin Schürz

Erbschaften und Vermögensungleichheit in Österreich

Kai Biehl

Personen- und bestandsbezogene Auswertung der Beschäftigung
in Österreich

Preise: € 9,-, Jahresabonnement € 29,-
(inkl. Auslandsversand € 41,90), ermäßigtes Studenten-
Jahresabonnement gegen Bekanntgabe einer gültigen
ÖH-Card-Nummer € 17,-, jeweils inkl. MwSt.

Zu bestellen bei: LexisNexis Verlag ARD Orac, A-1030 Wien,
Marxergasse 25, Tel. 01/534 52-0, Fax 01/534 52-140,
e-mail: verlag@lexisnexus.at. Dort kann auch ein kostenloses
Probeheft angefordert werden.

2/07

 LexisNexis™
ARD Orac

AK
Wien

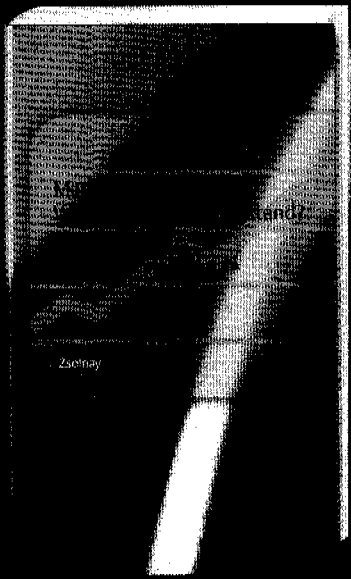


© Herbert Gorn

Mehr Gerechtigkeit weniger Ideologie

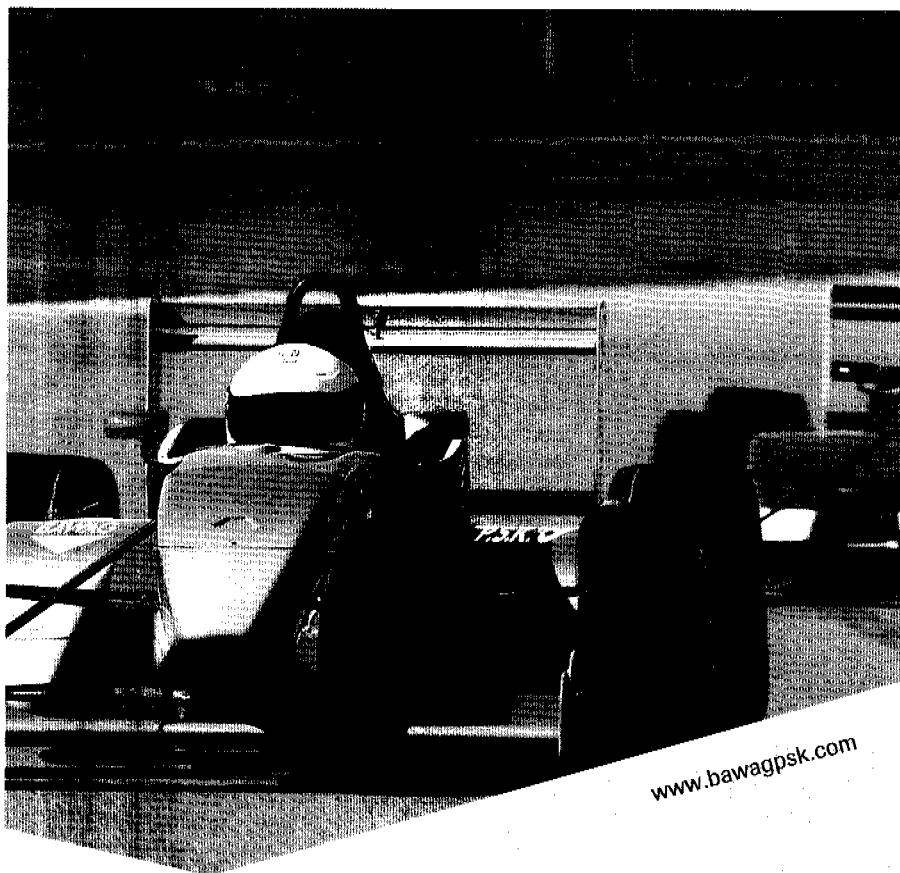
»Marterbauer bezieht internationale Erfahrungen ebenso ein wie das europäische und globale Umfeld; er beschränkt sich keineswegs auf eine rein österreichische Perspektive – ein überzeugendes Werk.«

Achim Jung, Frankfurter Rundschau



264 Seiten | Gebunden | € 21,90 | A1
www.zsolnay.at

Zsolnay  Verlag
BUCHERDRUCKERIE



www.bawagpsk.com

Mit der BAWAG P.S.K. auf Überholspur!
Turbo-Kapitalsparbuch

Resante Zinsen!

In jeder BAWAG- und Postfiliale.



Kurswechsel

Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen

www.kurswechsel.at

Jahresprogramm 2007

Heft 1: **Kampf um ein soziales Europa**

Heft 2: **Wa(h)re Gesundheit? Gesundheitssystem im Wandel**

Heft 3: **Sozialwissenschaftliche Technikforschung zwischen
Anpassung und Kritik**

Heft 4: **Neomerkantilismus**

Kurswechsel 1995–2006

- | | |
|--|---|
| 1/1995 Individualisierung und Politik | 3/2001 EUropa unterwegs ins 21. Jahrhundert (vergriffen) |
| 2/1995 Arbeit im Modernisierungsprozess | 4/2001 Öffentlich/Privat – neue Grenzbeziehungen |
| 3/1995 Die Geburt der Weltwirtschaft? | 1/2002 Feministische Ökonomie |
| 4/1995 Kritik der Sozialforschung | 2/2002 Gewerkschaftliche Erneuerung und Globalisierung |
| 1/1996 Die Zukunft der Dritten Welt | 3/2002 Regulieren oder reguliert werden? (ATTAC) |
| 2/1996 Industrie und Glück | 4/2002 Nachhaltigkeit – zwischen Vereinnahmung und Alternative |
| 3/1996 Vom Wohlfahrts- z. Leistungsstaat? | 1/2003 Demokratisierung der Wirtschaft(spolitik) (vergriffen) |
| 4/1996 Gewerkschaftsbewegung in Österreich (vergriffen) | 2/2003 Neue Formen liberaler Herrschaft |
| 1/1997 Wirtschaftspolitik – mehr als ein Sparpaket | 3/2003 Arbeit – Politik – Emanzipation |
| 2/1997 Gegenreformation a.d. Hochschulen | 4/2003 Bedeutung als Ware |
| 3/1997 Mikropolitik – Politische Prozesse in Organisationen | 1/2004 EU nach Konvent u. Osterweiterung |
| 4/1997 Geld und Finanzmärkte | 2/2004 Ökonomie und Ideologie des Sports |
| 1/1998 (Neo-)Liberalismus – Globalisierung und Demokratie (vergriffen) | 3/2004 Öffentliche Daseinsvorsorge vor der Privatisierung |
| 2/1998 Informationsges. – Facts & Fancy | 4/2004 Sozialwirtschaft in Österreich – Alternative oder Lückenbüßerin? |
| 3/1998 Pensionsreformen als Antworten – Was waren die Fragen? | 1/2005 Alternative Ökonomien, Alternative Gesellschaften |
| 4/1998 Wer MACHT Politik? | 2/2005 Die Welt als Feriendorf. Neue Routen der Tourismuskritik |
| 1/1999 Internat. Regulierung u. Demokratie | 3/2005 No risk, no fun? Risikoindividualisierung und Finanzmärkte |
| 2/1999 Wien: Möglichkeiten ... einer alternativen Stadtpolitik | 4/2005 Produktionsbedingungen ökonomischen Wissens |
| 3/1999 Transformation des Ökologischen | 1/2006 Steuer(ungs)konzepte mit Zukunft |
| 4/1999 Verteilungsfragen | 2/2006 Migration: Normalität d. Ungleichheit? |
| 1/2000 Antirassismus (vergriffen) | 3/2006 Soziale Wohnungswirtschaft |
| 2/2000 Leitbild Unternehmer | 4/2006 Gesellschaftskritische Ökonomie |
| 3/2000 Osteuropa zwischen Integration und Desintegration | |
| 4/2000 Von der großen Krise zum neuen Wachstumsmodell? | |
| 1/2001 Ein Jahr »neu« regiertes Österreich | |
| 2/2001 Aktionärskapitalismus | |

Einzelheft: € 10,50

Normalabonnement: € 29, --

StudentInnenabonnement: € 18, --

Auslandsabonnement: € 36, --

Bestellung an: **Sonderzahl Verlag**

Fax: (0043-1) 586 80 70

E-Mail: sonderzahl-verlag@chello.at

www.sonderzahl.at

Offenlegung der Blattlinie gemäß Mediengesetz

Die Zeitschrift Kurswechsel ist das Mitteilungsblatt des Vereins »Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen« mit Sitz in Wien. Der Inhalt der Zeitschrift orientiert sich an § 2 des Statuts: »Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Erstellung, Diskussion und Verbreitung von Konzeptionen und Einzelanalysen der österreichischen Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Entwicklung gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitischer Alternativen unter besonderer Berücksichtigung der Interessen von Frauen.«

Eigentümer und Herausgeber

Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen (BEIGEWUM)

A-1015 Wien, Postfach 162

E-mail: beigewum@beigewum.at

Homepage: <http://www.beigewum.at>, <http://www.kurswechsel.at>

Verleger

Sonderzahl Verlagsges.m.b.H., A-1040 Wien, Große Neugasse 35, Fax: (43) 01/ 586 80 70

Redaktion

Joachim Becker, Susanne Pernicka, Werner Raza, Christa Schlager, Elisabeth Springler, Beat Weber

Hefredaktion: Ingrid Zechmeister, Debattenteil: Joachim Becker

Umschlag: Thomas Kussin

Druckunterlagen: gerhard pany

Druck

REMAsprint, Wien

Bankverbindungen

Sonderzahl Verlagsgesellschaft m.b.H.

Bank Austria AG 684 055 114

Zulassungsnr.: 1104 50 W 88 U

ISDS International Series Data Systems, Paris

Registered as: ISSN 1016 8419. Key Title: Kurswechsel

© 2007 BEIGEWUM. Alle Rechte vorbehalten

Preis

Einzelheft Euro 10,50 (zuzüglich Porto)

Normalabonnement Euro 29,-

StudentInnenabonnement Euro 18,- (Vorlage einer Inskriptionsbestätigung)

Auslandsabonnement Euro 36,-

Bestellungen an: Sonderzahl Verlag/ Kurswechsel Große Neugasse 35, A-1040 Wien

Fax: (01) 586 80 70

E-Mail: sonderzahl-verlag@chello.at

Die Zeitschrift Kurswechsel liegt in folgenden Buchhandlungen auf

buchhandlung a punkt – Brigitte Salanda, Fischerstiege 1–7, 1010 Wien

Zentralbuchhandlung, Schulerstraße 1–3, 1010 Wien

Buchhandlung Winter, Landesgerichtstraße 20, 1010 Wien

Buchhandlung Alex Stelzer, Hauptplatz 17, 4020 Linz

Studia Büchershop, Herzog-Sigmund-Ufer 15, 6020 Innsbruck

Die Hefte können darüberhinaus in jeder Buchhandlung bestellt werden.